



aadorf.CH
am puls der schweiz

Projekt Schulsozialarbeit Aadorf

Schlussbericht

Oktober 2007

Inhalt:

Ausgangslage zur Einführung der Schulsozialarbeit (SSA)	3
Organisation und Zuständigkeiten	3
Umsetzung	4
Stellenumfang und Finanzierung	4
SSA als Teil der Schulpädagogik	5
Evaluation Projekt SSA	5
Institutionalisierung der SSA	8

Ausgangslage zur Einführung der Schulsozialarbeit (SSA)

In den vergangenen Jahren haben die Verhaltensauffälligkeiten und Konflikte von und mit Schülern und Schülerinnen in den Schulhäusern Aadorf und Guntershausen, teilweise auch in Ettenhausen, Wittenwil und Häuslenen, zugenommen. Eine Umfrage bei der Lehrerschaft in Aadorf ergab, dass im Jahr 2002 in 28 Fällen und im Jahr 2003 in 40 Fällen fachliche Unterstützungen durch Schulsozialarbeit erforderlich gewesen wären.

Von Lehrern und Lehrerinnen wird zunehmend gefordert, dass sie Sozialisationsprobleme der Schüler und Schülerinnen auffangen. Sie klagen, dass sie ihrem eigentlichen Kerngeschäft, dem Vermitteln von Lerninhalten, nicht mehr ausreichend nachkommen können. Auffälligkeiten zeigen sich unter anderem in aggressivem Verhalten der Schüler und Schülerinnen während des Unterrichts und teilweise anhaltender Störung desselben, Bandenbildung und Gewalt auf dem Pausenplatz und dem Schulweg bis hin zu Erpressungen von Mitschülern und Mitschülerinnen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen, Konzentrationsstörungen und/oder apathischem Verhalten während der Schulstunden, Fremdenfeindlichkeit, Suizidgedanken usw. Des Weiteren müssen sich die Lehrer und Lehrerinnen zunehmend mit Schülern und Schülerinnen aus anderen Kulturkreisen, vorwiegend muslimischer Herkunft, befassen, deren Werte und Normen in den Familien nicht mit den unsrigen übereinstimmen. Sie sind somit vor die Herausforderung gestellt, kulturell unterschiedliche Wertvorstellungen in einer Klasse zu integrieren.

Häufig muss bei „Problemfällen“ festgestellt werden, dass das primäre Sozialisationsfeld, nämlich die Herkunftsfamilie, nur unzureichend über die erforderlichen Handlungskompetenzen zur Problemlösung verfügt und mit den erwähnten Problemen selbst überfordert ist, beziehungsweise an deren Bewältigung kaum oder gar kein Interesse zeigt.

Nachdem sich die Meldungen über auffälliges Verhalten von Schülern und Schülerinnen bei den Schulbehörden, den Sozialen Diensten und der Vormundschaftsbehörde häuften, wurde von der Oberstufenschulbehörde und dem Gemeinderat Aadorf eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Diese hatte den Auftrag, ein Konzept zur Einführung der Schulsozialarbeit in den Schulen auf dem Gemeindegebiet von Aadorf auszuarbeiten. Die Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen der betroffenen Institutionen zusammen. Sie nahm im Sommer 2003 ihre Arbeit auf und legte den Schul- und Gemeindebehörden das Projekt Schulsozialarbeit Aadorf zur Prüfung und Genehmigung vor. Dieses wurde von beiden Körperschaften gut geheissen.

Organisation und Zuständigkeiten

Für die Umsetzung des Projekts Schulsozialarbeit wurde eine Projektkommission eingesetzt. In ihr wurden die Interessen der Schulbehörden, der Lehrerschaft und der Politischen Gemeinde angemessen vertreten. Sie wurde zahlenmässig so zusammengesetzt, dass sie ihre Aufgabe effizient wahrnehmen kann. Sie umfasste sieben Personen; drei Vertreter/innen der Politischen Gemeinde und vier Vertreter/innen aus dem Bereich Schule. Die Projektkommission hatte den Auftrag, den/die Schulsozialar-

beiter/in strategisch, fachlich und disziplinarisch zu führen und Behörden und Öffentlichkeit regelmässig über den Projektverlauf und die Umsetzung der Schulsozialarbeit zu informieren. Mit dem Zusammenschluss der Schulgemeinden zur Volksschulgemeinde Aadorf übernahm die VSG die Aufgaben der Oberstufengemeinde und die Projektkommission wurde angepasst.

Umsetzung

Die Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit hatte im Projektantrag die wichtigsten Grundlagen (Stellenbeschrieb/Pflichtenheft, Budget und Organisation) zur Einführung der SSA bereit gestellt. Sie hat mit Roland Müller auch einen qualifizierten SSA zur Anstellung empfohlen und dieser wurde von der Oberstufe per 1. August 2004 angestellt.

Die Projektkommission hat sich im April 2004 konstituiert. Als erstes erarbeitete sie ein Leitbild für die SSA und Vorschläge wie der Schulsozialarbeiter möglichst rasch in den schulischen Alltag integriert werden kann. Dazu gehörte auch die Bereitstellung des Arbeitsplatzes im Schulhaus „Löhracker“. Es galt auch die Rollenklärung Lehrpersonen – SSA vorzunehmen und das Arbeitsfeld des SSA abzugrenzen.

Stellenumfang und Finanzierung

Die Schulsozialarbeit wurde während der Projektphase von Roland Müller mit 80 Stellenprozent wahrgenommen. Die jährlichen Kosten für die Schulsozialarbeit betragen rund Fr. 93 000.-. Da auf dem Gemeindegebiet von Aadorf bei Projektstart fünf Primarschulbehörden bestanden und diese wiederum in der Oberstufenschulbehörde zusammenarbeiteten, trat die Oberstufenschulbehörde als Arbeitgeberin auf. Die Stelle wurde zu je 50 % aus Mitteln der Oberstufe und der politischen Gemeinde finanziert, die Schulsozialarbeit als Institution der Jugendhilfe versteht. Nach der Bildung der Volksschulgemeinde übernahm diese die Aufgaben der Oberstufengemeinde. Durch die Finanzierung mit Steuergeldern aus Körperschaften, die die gesamte Gemeinde Aadorf umfassen, wird auch ersichtlich, dass die Schulsozialarbeit allen Ortsteilen und Schulhäusern zugänglich sein muss.

Zum Stellenumfang recherchierte die Arbeitsgruppe bei anderen Gemeinden, die die Schulsozialarbeit bereits eingeführt hatten. Das Gemeindegebiet Aadorf hatte rund 1'089 Schüler und Schülerinnen (Stand Oktober 2003). Der Vergleich zwischen ähnlichen Schulgemeinden in der Deutschschweiz, ergab keine aussagekräftigen Daten bezüglich des Verhältnisses zwischen Stellenprozenten und Anzahl Schüler. Sie wiesen lediglich auf die Ausbildungsqualifikationen und Geschlechterverteilung der Stelleninhaber/innen hin. Wie der Vergleich ebenfalls zeigte, waren auch keine aussagekräftigen Angaben über das Verhältnis zwischen Stellenprozenten und Anzahl Schüler zu abzuleiten. Der Stellenumfang hat sich anscheinend primär an den tatsächlichen örtlichen Wohnstrukturen und Einwohnerschichten und den damit verbundenen Problemhäufungen zu orientieren. Die Arbeitsgruppe kam zum Schluss, dass mit einem Umfang von 80 Stellenprozenten begonnen werden sollte. Dies war für die Projektdauer gegenüber dem Steuerzahler vertretbar. Ausserdem sollten zuerst Erfahrungen in

der Gemeinde Aadorf gesammelt und evaluiert werden, um den für Aadorf erforderlichen Stellenumfang längerfristig festlegen zu können.

SSA als Teil der Schulpädagogik

So vielfältig die heutigen Probleme in der Schule sind, so vielfältig sind auch die Zielsetzungen, welche die Schulsozialarbeit verfolgt. Die nachfolgende Profilzeichnung setzt jedoch voraus, dass die Schule in ihrem Selbstverständnis einen Paradigmenwechsel vollziehen muss und bereits teilweise vollzogen hat. Die Schule ist keine reine Lerninstitution mehr, die ihre Pädagogik alleine auf die Wissensvermittlung beschränken kann. Sie hat sich im Laufe der Jahre vielmehr zum Lern- und Lebensraum gewandelt.

Da Verhaltensauffälligkeiten der Schüler und Schülerinnen im Herkunftsmilieu entstehen und in den Schulalltag und die Klasse hineingetragen werden, ist die Schule gefordert, ihren nach wie vor wichtigsten Auftrag der Wissensvermittlung in einem erweiterten pädagogischen Konzept zu realisieren. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn Schulsozialarbeit als eigenständige und zusätzliche Institution in der Schulpädagogik etabliert und ihr den dafür notwendigen Stellenwert eingeräumt wird.

Ziel der Schulsozialarbeit ist es, das persönliche, soziale und schulische Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen zu erhalten, zu verbessern und zu fördern. Sie versteht sich als niederschwelliges Beratungsangebot vor Ort und hilft Schülern und Schülerinnen bei der Bewältigung ihrer Sozialisationsprobleme und des Schulalltags (Matthias Drilling, „Schulsozialarbeit – Antwort auf veränderte Lebenswelten“, zweite, unveränderte Auflage / Bern; Stuttgart; Wien: Haupt 2002). Sie kann mit Hilfe sozialarbeiterischer Arbeitsweisen und in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten soziale Probleme auffangen und/oder zumindest lindern. Schulsozialarbeit impliziert mit ihrer Zielsetzung selbstverständlich auch, Lehrer und Lehrerinnen in Konflikt- und Krisensituationen zu unterstützen, in dem sie ihnen Begleitung und Entlastung anbietet. Des Weiteren unterstützt und begleitet Schulsozialarbeit Eltern und Erziehungsverantwortliche in ihrem Erziehungsauftrag, gestaltet die Präventionsarbeit in der Schule aktiv mit und beteiligt sich dauerhaft am Aufbau einer Beziehungskultur im Lebensraum Schule.

Aus den Zielsetzungen der Schulsozialarbeit ist abzuleiten, dass die Erfüllung dieser Aufgabe ein hohes Mass an Fach- und Sozialkompetenz erfordert. Demzufolge muss der/die Stelleninhaber/in über eine Ausbildung auf dem Niveau einer Höheren Fachschule oder Fachhochschule verfügen, vorzugsweise im Bereich Sozialpädagogik oder Sozialarbeit. Dieser Umstand wirkte sich entsprechend auf die Personalsuche und das Budget des Projekts aus.

Evaluation Projekt SSA

Die Evaluation des Projekts stützt sich ab auf die Erfahrungen und Beurteilungen der Projektkommission, Umfragen bei den Lehrpersonen, Semesterberichte des Schulsozialarbeiters, sowie involvierten Fachstellen und Eltern.

Projektkommission

Die Projektkommission hat regelmässig getagt und die Einführung der Schulsozialarbeit in Aadorf von April 2004 bis Juli 2007 intensiv begleitet. Nebst dem Studium der einschlägigen Berichte und Rapporte des Schulsozialarbeiters wurde gegen Ende des Projektes in eigener Regie eine Umfrage zur Zusammenarbeit des Schulsozialarbeiters mit den Lehrkräften und den Auswirkungen bei fallbezogenen Unterstützungen durchgeführt. Die Auswertung aller der Projektkommission vorliegenden Berichte hat ergeben, dass die Schulsozialarbeit in Aadorf zu einem wichtigen Faktor bei der Bewältigung von schulischen- und den in der Regel damit verbundenen familiären Problemen geworden ist.

PPD (Pädagogisch-Psychologischer Dienst, zuständige Schulpsychologin)

Die Schulsozialarbeit ist aus der Sicht der zuständigen Schulpsychologin eine Anlaufstelle, die sich mit den verschiedensten Themen rund um den Schulalltag befasst. Sie sollte Probleme in und im Umfeld der Schule frühzeitig erkennen und gezielt angehen. Ihre Erfahrungen mit der Schulsozialarbeit in Aadorf sind diesbezüglich sehr positiv. Die SSA stelle ein niederschwelliges, ressourcenorientiertes Angebot dar und fördere die Kooperation zwischen Familie, Schule und anderen Institutionen. Im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Schulpsychologin erlebt sie Herr R. Müller (Schulsozialarbeiter) als wichtigen Kooperationspartner bei sozialen Fragen und Problemen, sowohl in der Einzelfallhilfe als auch bei der Unterstützung in einer Gruppensituation.

Soziale Dienste Aadorf

Die Einführung der SSA ist aus der Sicht der Sozialen Dienste Aadorf als sehr positiv zu bewerten. Die Zusammenarbeit hat gezeigt, dass in den Schulbetrieb involvierte Sozialtätige näher am Geschehen sind und Aufgaben der Sozialen Dienste formell wie informell übernehmen können. Konkret wurden seit Einführung der SSA Begleitungen von schwierigen und belasteten Familiensystemen übernommen. Familien, die von Sozialen Diensten finanziell unterstützt werden und einer weiterreichenden Unterstützung als nur der finanziellen bedürfen. Im Bereich vormundschaftlicher Massnahmen für Kinder und Jugendliche konnten dank der SSA Vernetzungen mit der Schule erfolgen und teilweise grössere Krisen frühzeitiger aufgefangen werden, als dies wahrscheinlich von den Sozialen Diensten aus hätte getan werden können.

Es ist jedoch klar festzuhalten, dass die finanziellen Aufwendungen in der Sozialhilfe seit Einführung der SSA nicht geringer geworden sind. Dieser Aspekt lässt sich schliesslich auch schwer evaluieren. Schwerwiegende Krisen in Familien und deren professionelle Begleitung erfordern finanzielle Aufwendungen. Doch musste festgestellt werden, dass diese dank SSA auch im Rahmen gehalten werden können. SSA ist für die Sozialen Dienste Aadorf zu einem unverzichtbaren Instrumentarium innerhalb der Sozialen Arbeit in der Gemeinde Aadorf geworden.

Geschäftsleitung der VSG Aadorf

Die Schulsozialarbeit ist notwendig und soll beibehalten respektive weitergeführt werden. Die Arbeit des SSA wirkt entlastend und unterstützend auf allen Stufen. Bei Lehrkörper und Schülerschaft ist die erforderliche Akzeptanz vorhanden. Als Bindeglied zwischen den beteiligten Gruppen wird seine Neutralität positiv gewertet.

Detailliertere Angaben sind in den Jahresberichten der Projektkommission und den Semesterberichten des Schulsozialarbeiters enthalten. Die Auswertung der Lehrerumfrage liegt als separater Bericht vor.

Elternrückmeldungen

Ein Bestandteil der schulischen Sozialarbeit ist die Begleitung und Beratung von Eltern in schwierigen Situationen. Diesbezüglich wurden Eltern betreffend der Zusammenarbeit und dem Ergebnis befragt.

Aus den Berichten ist ersichtlich, dass einige Eltern mit ihrem Kind an die Grenzen stiessen. Darum entschlossen sie sich mit dem SSA Kontakt aufzunehmen. Die Rückmeldungen zeigen auf, dass sich die problematischen Situationen relativ rasch entspannten.

Durch eine gemeinsame neutrale Beratung hat sich die Beziehung zwischen einer alleinerziehenden Mutter und ihrem jugendlichen Sohn stabilisiert und das Vertrauen zueinander wurde wieder gestärkt.

Ebenfalls zeigte die Einzelberatung mit einer Oberstufenschülerin ihre positive Wirkung, so dass sich die Ängste der Mutter wieder legten.

In einer Gruppenberatung erlebten die Eltern die Arbeit des SSA als sehr wirkungsvoll, so dass sich die Lage für die Betroffenen entspannte.

Schlussfolgerungen der Projektkommission SSA

Die Projektkommission „SSA“ kommt nach zwei Jahren Projektdauer zum Schluss, dass genügend Erfahrungen vorliegen, um dem Gemeinderat und der Schulbehörde der Volksschulgemeinde einen Antrag auf definitive Einführung der SSA auf das Schuljahr 2007/08 zu stellen.

Die Semesterberichte der SSA zeigen deutlich auf, dass die Beratung und Unterstützung durch die SSA in ganz verschiedenen Bereichen in Anspruch genommen und geschätzt wird. Es betrifft dies auf der Schülerebene vor allem Gewalthandlungen, wie Schlägereien, Mobbing, Erpressungen u.ä.

Es zeigte sich, dass die Beziehungsprobleme zum grössten Teil auf der Ebene Schüler/Schüler und Schüler/Eltern liegen, erst an dritter Stelle folgen Probleme auf der Ebene Schüler/Lehrperson.

Vermehrt ziehen jedoch auch Lehrpersonen und Schulleitungen die SSA bei Schwierigkeiten bei.

Im Familiensystem sind oftmals die Eltern mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert.

Es zeigte sich insbesondere, dass die SSA immer häufiger durch gezielte Familienbegleitung wirken muss, damit die Kinder Krisen überwinden können.

Die SSA konnte bereits eine grosse Zahl Fälle erfolgreich abschliessen oder die Klienten konnten an spezialisierte Beratungsstellen oder Institutionen weitervermittelt werden.

Die SSA konnte einen beträchtlichen Teil der Aufgabenbereiche abdecken. Durch den Anteil von gut 50% der Arbeitszeit für Gespräche und Besprechungen (ohne Administration und Fallführung) konnte die gewünschte regelmässige Präsenz auf den Pausenplätzen und die angestrebte schnelle Erreichbarkeit bisher nicht im gewünschten Mass erreicht werden. Präventionsarbeit war nur in beschränktem Masse möglich. In Abweichung vom ursprünglichen Konzept erwies es sich als sinnvoll, dass der SSA zusätzliche Aufgaben übernahm, wie Mitarbeit in Arbeitsgruppen zu Jugendfragen und Gemeindeanliegen.

Abschliessend stellt die Projektkommission fest, dass die SSA für alle Beteiligten eine grosse Unterstützung darstellt. Sie hat die an sie gestellten Erwartungen im Rahmen der zur Verfügung gestellten Ressourcen erfüllt und ist kaum mehr aus dem Schulalltag wegzudenken. Es hat sich aber auch gezeigt, dass das Wirken der SSA häufig über den schulischen Bereich hinaus in die Familien reichen muss, um erfolgreich zu sein. Deshalb ist die gemeinsame Trägerschaft durch politische Gemeinde und Volksschulgemeinde folgerichtig. Diese unterstreicht zudem auch den Willen der beiden Behörden die gesellschaftlichen Probleme im Bereich der Kinder und Jugendlichen gemeinsam anzugehen.

Institutionalisierung der SSA

Antrag zur definitiven Einführung der SSA

Im Oktober 2006 beantragt die Projektkommission sowohl der Schulbehörde der VSG Aadorf als auch dem Gemeinderat Aadorf die definitive Einführung der SSA gemäss überarbeitetem Konzept und gleichzeitig eine Erweiterung auf 130 Stellenprozent.

Beschlüsse der Behörden

Diesem Antrag stimmen die Schulbehörde der VSG am 24.10.2006 und der Gemeinderat nach eingehender Diskussion am 8.11.2007 zu.

Umsetzung

Die Projektkommission konnte eine 50 % Stelle für eine Schulsozialarbeiterin ausschreiben und auf Anfang Schuljahr 2007/08 erfolgreich besetzen. Weiter wurde in der Schulanlage Löhracker ein zweites Büro für die SSA eingerichtet.

Die Projektkommission SSA wurde per Ende Juli 2007 aufgelöst und die Arbeit der Mitglieder verdankt.

Die SSA-Kommission wurde mit je zwei Vertretern der Politischen Gemeinde Aadorf und der VSG Aadorf bestellt. Sie übernimmt die strategische Führung der SSA.

Oktober 2007

Der Leiter der Projektkommission

Franz Nydegger